



Ärzte für Mensch und Tier (1853-1914)

Die Frage, wo und bei wem sich die Bewohner Aplerbecks in weiter zurückliegenden Zeiten medizinische Hilfe holten, ist mangels Quellen nicht konkret zu beantworten. Zweifellos wird aber ein Teil der Kranken und Verletzten Scharlatanen zum Opfer gefallen sein. Noch 1880 berichtete die Tagespresse von der Festnahme eines Wunderdoktors in Aplerbeck: Dieser führte einen von der Königlichen Regierung zu Kassel ausgestellten Hausiergewerbeschein bei sich, der es ihm erlaubte „im Umherziehen Kranke zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit zu behandeln und ihnen Rath zu ertheilen!“ Der Mann war im Besitz einer großen Zahl, teilweise bereits vergilbter Rezepte mit der Ausstellerangabe „Dr. Möller, praktischer Arzt, Schwelm“. Zwei dicke Notizbücher waren gefüllt mit Beschreibungen „haarsträubender Wundermittel“. Der Zeitungsredakteur wunderte sich: „Wie es möglich ist, daß ein solcher Mensch mit seinem Schwindel noch ein gutes Geschäft machen kann – und das hat er nach den Papieren in Rheinland und Westfalen gethan –, das begreife wer will.“¹

In welchem Umfang der Wunderdoktor in Aplerbeck Geschäfte hätte machen können, lässt sich nicht mehr klären. 1880 gab es hier bereits mehrere niedergelassene Ärzte. Abgesehen von einigen Attesten und Gutachten sowie Zeitungsmeldungen finden sich in der öffentlichen Überlieferung aber keine Hinweise auf ihre berufliche Tätigkeit. Lediglich durch die von ihnen übernommenen zusätzlichen Aufgaben wie die des Armen- oder Werksarztes lässt sich grob skizzieren, wann welcher Arzt hier wirkte.

Dr. med. Lohmeier

Der erste Arzt, der sich in Aplerbeck niederließ war der „Wundarzt erster Klasse“ und Geburtshelfer Heinrich Ludwig Lohmeier (Lohmeyer). Er stammte aus Niederjöllbeck bei Bielefeld und war gegen Ende des Jahres 1853 hierher gezogen.²

1864 rief der Gemeindevorstand das Amt des Armenarztes ins Leben. Der Armenarzt hatte die Aufgabe, die Versorgung erkrankter Arme der Gemeinde im Auftrage der Gemeindevertretung oder ihrer Armenkommission zu übernehmen. Dafür erhielt er eine Vergütung in Höhe von zehn Talern jährlich. Da Dr. Lohmeier damals der einzige Arzt am Ort war, wurde er zum Armenarzt berufen.³

Aus dem Mai 1869 stammt ein Hinweis auf ein weiteres Betätigungsfeld Dr. Lohmeiers. Als Knappschafts-Arzt stellte er ein Attest über die vier Opfer einer Dampfkessel-Explosion auf der Zeche ver. Schürbank & Charlottenburg aus.⁴ Die Notwendigkeit eines Knappschaftsarztes in Aplerbeck ist natürlich der stetig wachsenden Zahl von Bergarbeitern in Aplerbeck geschuldet.

In die Zeit des Dr. Lohmeier fallen einige ärztliche Aufgaben, die er vielleicht übernommen hat, die man ihm aber nicht einfach zuschreiben kann, weil die Quellen den

¹ „Schwerter Zeitung“ vom 21.02.1880

² Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Arnsberg, 49. Stück 1853 (03.12.1853), Nr. 573

³ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 346 (Gemeinderatsprotokolle 1857-1868), Sitzung vom 23.03.1864; die spärliche Bezahlung des Armenarztes wurde zum 1. Januar 1874 auf 50 Taler aufgestockt (Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 347 [Gemeinderatsprotokolle 1868-1878], Sitzung vom 21.10.1873) und am 30.03.1894 auf Antrag der Ärzteschaft „in Anbetracht der großen Gemeindelasten“ auf 225 Mark festgesetzt (Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 349 [Gemeinderatsprotokolle 1887-1896]).

⁴ Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen, Münster, Bestand B 180, lfd. Nr. 4776



Namen des Arztes nicht nennen. So war er möglicherweise 1861 als Impfarzt tätig⁵ und untersuchte im Rahmen der 1868 auf Initiative des Amtmanns Gutjahr eingeführten ärztlichen Revision der Schulklassen im Amtsbezirk die Schulkinder auf ansteckende Haut- und Augenkrankheiten.⁶

Ein Beispiel für Dr. Lohmeiers Tätigkeit als Gutachter findet sich in einem Schreiben des Gemeindevorstehers Sudhaus vom 17. Juni 1877 an den Amtmann Gutjahr. Sudhaus berichtete: „*Ebenso ist in einigen Brunnen des Westendorfs nach Aussage des verstorbenen Arztes Lohmeyer das Wasser durch eindringende Jauche total verdorben.*“⁷

Dr. Lohmeier wurde im Januar 1870 als neugewähltes Mitglied des Gemeinderats in dieses Amt eingeführt.⁸ Außerdem wählte ihn die Gemeindeversammlung 1873 mit drei gegen zwei Stimmen zum wechselnden Mitglied des Kuratoriums der Aplerbecker Rektoratschule. Die Amtszeit betrug hier zwei Jahre.⁹ In derselben Gemeinderatssitzung wurde ihm zusammen mit den Gemeinderäten Schulz und Grügelsiepe die Aufgabe übertragen, mit dem Vorstand des Schützenvereins und den Nachbargemeinden über die Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an den deutsch-französischen Krieg 1870/71 zu verhandeln.

Dr. Lohmeier verstarb 1875.

Barbiere als Hilfs-Chirurgen

Dr. Lohmeier und einige seine Nachfolger konnten bei ihrer ärztlichen Tätigkeit auf Hilfskräfte zurückgreifen, die ihrer Ausbildung nach von Medizin eigentlich überhaupt nichts verstanden: Barbieri wie beispielsweise Oskar Wichterich.

Wichterich erhielt im Juli 1865 seitens der Obrigkeit die Erlaubnis, kleinere chirurgische „Verrichtungen“ unter Aufsicht eines Arztes durchzuführen.¹⁰ Rund ein Jahr später wurde der Barbier Wilhelm Handick in gleicher Weise ermächtigt.¹¹ Das es noch weitere Hilfs-Chirurgen gab, ist nicht auszuschließen.

Über von Hilfs-Chirurgen tatsächlich durchgeführte chirurgische Eingriffe konnte bislang nichts festgestellt werden. Der Barbier Hondieck (Handick) reichte zwar der Armenkommission im April 1874 eine Rechnung ein, doch verlangte er damit lediglich die Bezahlung für die Verpflegung eines Waisenkindes und nicht für die Ausführung einer Operation.¹²

Die Frage, wann die Hilfs-Chirurgen ihre Tätigkeit in Aplerbeck einstellten, kann nicht beantwortet werden.

Dr. med. von der Crone

Den ältesten Hinweis auf Aplerbecks zweiten Arzt liefert ein von diesem ausgestelltes Attest, datiert 1. Juli 1873. Dr. von der Crone bescheinigte damit dem Apotheker Dr. Kunze, dass dieser „*als vollkommen invalide zu betrachten*“ sei, sollte es nicht

⁵ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 346, Sitzung vom 25.04.1861

⁶ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 13, lfd. Nr. 293 (Personalakte Amtmann Gutjahr, 1895-1897)

⁷ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 77 (Wasserversorgung Aplerbeck 1876-1929)

⁸ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 347, Sitzung vom 18.01.1870

⁹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 347, Sitzung vom 20.11.1873

¹⁰ Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Arnsberg, 28. Stück 1865 (15.07.1865), Nr. 369

¹¹ Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Arnsberg, 21. Stück 1866 (26.05.1866), Nr. 310

¹² Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 388 (Protokollbuch der Armenkommission [1868-1880])



gelingen, die Kugel, durch die Kunze im Verlauf des Krieges 1870/71 verwundet wurde, aus seinem linken Oberschenkel zu entfernen.¹³

1875 unterlag Dr. von der Crone bei der Wahl zur Neubesetzung der Armenarzt-Stelle gegen Dr. Scheffer mit vier gegen sieben Stimmen.¹⁴

Dr. von der Crone wurde wie Dr. Lohmeier in den Gemeinderat gewählt und im April 1874 in das Amt eingeführt.¹⁵

Dr. med. Schulte

Im Mai 1878 beschloss die Gemeindevertretung mit acht gegen fünf Stimmen, „*daß ein Wechsel in der Armenärztlichen Praxis stattfinden und derselbe mit dem Steuerjahr 1879/80 beginnen soll.*“ Der Entscheidung lag ein Antrag des Dr. Adam Schulte zu Grunde, die Stelle des Armenarztes im jährlichen Wechsel an die ortsansässigen Ärzten zu vergeben. Mit einer Amtszeit von Dr. Schulte als dem „*am längsten hier anwesenden Arzt*“ sollte den Wechselrhythmus einleitet werden.¹⁶ Die Amtsperiode entsprach nicht dem Kalender-, sondern dem damaligen Steuerjahr.

Eine Verfügung des Regierungspräsidenten von Arnberg vom 29. März 1901 und des Landrats von Hörde vom 4. April desselben Jahres führte zur Wahl einer „Gesundheitscommission“ durch die Gemeindevertretung. Dem neuen Gremium gehörten Dr. Schulte, Architekt Knebel und Apotheker Leunenschloß an. Ihr Aufgabenbereich wurde durch eine Geschäftsanweisung beschrieben, die den obrigkeitlichen Verfügungen bereits beigelegt hatte.¹⁷ Nach Ablauf ihrer sechsjährigen Wahlperiode wurden alle drei 1907 wiedergewählt; als viertes Mitglied gehörte seit dem auch Dr. Lind der Gesundheitskommission an.¹⁸ Die Gesundheitskommission hatte sich mit sanitären Fragen im allgemeinen Interesse zu befassen, wie beispielsweise mit der Revision privater Schlachthäuser¹⁹ oder der Abwassersituation im öffentlichen Straßenraum²⁰.

Ein schwerwiegender Unglücksfall überschattete das Familienleben von Dr. Schulte. Am 7. Februar 1892 hatte sein 14jähriger Sohn versehentlich den erst 15jährigen Kutscher seines Vaters in den Hals geschossen, der daraufhin in das Dortmunder Louisenhospital gebracht wurde, wo er an den Folgen seiner Verletzung verstarb.²¹ Dr. Schultes Sohn wurde später zu zehn Tagen Haft verurteilt.²²

¹³ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 397 (Anlage einer Apotheke in Aplerbeck, 1853-1901)

¹⁴ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 347, Sitzung vom 05.05.1875

¹⁵ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 347, Sitzung vom 04.04.1874

¹⁶ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 347, Sitzung vom 07.05.1878

¹⁷ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 350 (Gemeinderatsprotokolle 1896-1905), Sitzung vom 04.05.1901

¹⁸ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 351 (Gemeinderatsprotokolle 1905-1918), Sitzung vom 04.09.1907

¹⁹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 350, Sitzung vom 09.01.1902

²⁰ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 350, Sitzung vom 18.08.1902

²¹ „Hörder Volksblatt“ vom 17.02.1892 („Schwer verletzt ...“)

²² „Hörder Volksblatt“ vom 08.06.1892 („Das Spielen mit dem Schießgewehr ...“)



Dr. med. Scheffer

Dr. med. Franz Scheffer war im Januar 1878 29 Jahre alt, also geboren um 1849, und Katholik.²³ Sein Alter und die Konfessionszugehörigkeit werden durch ein gerichtliches Protokoll überliefert, das zu einem Prozess gehört, in dem Dr. Scheffer als Zeuge auftrat. Aus dem Gerichtsprotokoll geht auch hervor, dass Dr. Scheffer „in unfreundlichen Beziehungen“ zum Amtmann Gutjahr stand. Zwischen Dr. Scheffer und Gutjahr hatte anscheinend eine länger währende persönliche Feindschaft bestanden, die soweit ging, dass Dr. Scheffer den Amtmann 1879 wegen Beleidigung verklagte. Das Urteil gegen den Amtmann ließ Dr. Scheffer in der Tagespresse veröffentlichen.²⁴

1878 beantragte Dr. Scheffer, die halbjährlich stattfindenden Schulrevisionen den ortsansässigen Ärzten im Wechsel zu übertragen. Die Gemeindevertretung beschloss daraufhin einstimmig „in Erwägung, daß der Antrag des Herrn Dr. Scheffer eine Minderausgabe für die Gemeindekasse herbeiführt“ diesem zu entsprechen.²⁵

Dr. Scheffer war mehrfach als Armenarzt tätig. 1875 hatte er die Nachfolge von Dr. Lohmeier in diesem Amt angetreten; damals gab es den jährlichen Wechsel bei der Besetzung der Amtsarztstelle noch nicht. Bis Ende 1881 war Dr. Scheffer erneut Armenarzt der Gemeinde Aplerbeck, welches Amt er dann turnusmäßig an Dr. Lind abtrat. Dr. Scheffer war damals aber auch Armenarzt in der Gemeinde Sölde. Offenkundiger Gefälligkeitsatteste zugunsten des Rentners Langhoff wegen geriet er aber dort ins Zwielficht und verschiedene Sölde Gemeindevertreter beantragten beim Amtmann Gutjahr mündlich die Abrufung Scheffers.²⁶

1892 wurde Dr. Scheffer zum Knappschaftsarzt in Holzwickede gewählt und verlegte deshalb auch seinen Wohnsitz dorthin.²⁷

Dr. med. Camphausen

Nur ein einziger Vorgang belegt die Anwesenheit von Dr. Camphausen in Aplerbeck: Amtmann Gutjahr ließ sich im März 1878 von ihm behandeln.²⁸

Dr. med. Lind

Auch Dr. Ernst Lind trat in der öffentlichen Überlieferung erstmals durch seine Ernennung zum Armenarzt in Erscheinung. Er übernahm das Amt zum 1. April 1880.²⁹

An Stelle des 1892 zum Knappschaftsarzt in Holzwickede gewählten und dorthin verzogenen Dr. Scheffer wurde Dr. Lind vom Königlichen Eisenbahn-Betriebsamt zu Essen als Bahnarzt und Bahnkassenarzt in Aplerbeck bestimmt.³⁰

Dr. Lind erbaute sich das noch heute stehende Haus Köln-Berliner-Str. 24. Es wurde von der Presse bereits im September 1895, als die Baumaßnahme noch gar nicht vollendet war, als „stattlich“ bezeichnet.³¹

²³ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 277 (Einführung der Gemeindeordnung im Amt Aplerbeck sowie Verwaltung desselben)

²⁴ „Dortmunder Zeitung“ vom 24.11.1879 (Inserat: „Im Namen des Königs!“)

²⁵ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 347, Sitzung vom 08.08.1878

²⁶ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 12, lfd. Nr. 56 (Verwaltung des Amtes Aplerbeck 1880-1889)

²⁷ „Hörder Volksblatt“ vom 23.07.1892

²⁸ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 277

²⁹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 388

³⁰ „Hörder Volksblatt“ vom 23.07.1892

³¹ „Hörder Volksblatt“ vom 07.09.1895 („Die Baulust“)



1895 war Dr. Lind auch Knappschaftsarzt.³²

Im August 1900 ermächtigte der Regierungspräsident in Arnberg (u. a.) ihn durch besondere Verfügung zur Ausstellung der vorgeschriebenen ärztlichen Atteste für die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter im Amtsbezirk Aplerbeck.³³

Wie bereits Dr. Lohmeier und Dr. von der Crone wurde auch Dr. Lind in den Gemeinderat gewählt. Er wurde am 11. Februar 1907 in der üblichen Weise – mittels Handschlag – in das Amt eingeführt.³⁴

Die Ärztwahl auf dem Walzwerk (1889)³⁵

Nicht alle Betriebsstätten auf ihrem Gelände südlich des Bahnhofs wurden auch von der Aplerbecker Hütte genutzt. Das dortige Walzwerk betrieb das Union-Werk in Dortmund. Die Union beschäftigte in Aplerbeck um 1890 etwa 350 bis 400 Arbeiter und ihre Krankenkasse hatte für die Arbeiter einen Vertrag mit einem Arzt abgeschlossen. Bis 1889 war Dr. Schulte der Werksarzt der Union in Aplerbeck, dann sollte Dr. Lind sein Nachfolger werden. Diese Entscheidung wurde nicht von allen Seiten begrüßt: Dr. Lind war als Knappschaftsarzt bereits für rund 1.800 Bergleute zuständig, betreute die etwa 300 Mitglieder der Ortskrankenkasse, war Armenarzt und Impfarzt und sollte jetzt noch Zeit finden für die Belegschaft des Walzwerks?

Während einer Sitzung am 21. November lehnten die vier Arbeitervertreter den Vertragsabschluss mit Dr. Lind ab, obwohl er ihnen vom Vorsitzenden „warm“ empfohlen worden war. Wenn der Vertrag mit Dr. Schulte nicht verlängert werden könne, dann solle Dr. Scheffer sein Nachfolger werden! Da sich die Arbeitervertreter von diesem Gedanken auch durch den Hinweis auf die große Ausdehnung der Praxis Dr. Scheffers vor Augen geführt wurde. Da in der Sitzung keine Einigung erzielt werden konnte, wurden die Arbeitervertreter aufgefordert, die Arbeiter selber um ihre Meinung zu fragen.

Schon am ersten Tag der Befragung zeichnete sich ab, dass die große Mehrheit der Arbeiter für Dr. Scheffer votierte. Als sich das Meinungsbild am zweiten Tag bestätigen sollte, wurde die weitere Befragung der Arbeiter untersagt. Die Arbeitervertreter gerieten in einen akuten Zwiespalt: Einerseits drängten die Arbeiter darauf, Dr. Scheffer als Werksarzt durchzusetzen, andererseits bemühten sich der Union-Vorstand „und andere nicht zum Werke gehörende – gewichtige – Persönlichkeiten“, Dr. Lind zunächst wenigstens für eine Probezeit von einem Vierteljahr anzunehmen. Das Bestreben des Vorstands wurde schließlich von Erfolg gekrönt: Der erste der vier Arbeitervertreter stimmte dafür, Dr. Lind für ein Quartal auf Probe anzustellen. Damit waren die Weichen zu Gunsten von Dr. Lind gestellt.

In der zeitgenössischen Presseberichterstattung heißt es: „Ebenso sicher aber ist es auch, daß hier kein Arzt, und wäre er der allertüchtigste, ohne größere feste Einnahmen bestehen kann.“ Der Werksarzt der Union in Aplerbeck konnte immerhin mit 7.500 Mark rechnen!

Dr. med. Wulf

Mit überwältigender Mehrheit (176:2 Stimmen!) wurde Dr. Wulf im Sommer 1892 als Arzt für die Arbeiter und Beamten der Aplerbecker Hütte gewählt. Sein unterlegener Gegner war Dr. Lind.³⁶

³² „Hörder Volksblatt“ vom 13.07.1895 („Der Knappschaftsarzt“)

³³ Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Arnberg, 36. Stück 1900 (08.09.1900), Nr. 2284

³⁴ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 351, Sitzung vom 11.02.1907

³⁵ „Hörder Volksblatt“ vom 27.11.1889 („Eingesandt“)



Im April 1893 vergab die Gemeindevertretung die Stelle des Armenarztes im Bezirk Aplerbeck für das Jahr 1893/94 an Dr. Wulf. Er löste den Dr. Scheffer ab.³⁷ Dr. Wulf war auch Armenarzt, als er etwa 1899 seinen Wohnsitz nach Berghofen verlegte. Weil er durch den Umzug Berghofer geworden war, konnte er nicht mehr Armenarzt in Aplerbeck sein. Die vakant gewordene Stelle wurde Dr. Schulte übertragen.³⁸

Dr. Wulf hatte vor seinem Umzug nach Berghofen ein Haus in der Nähe des Amtshauses bewohnt. Dieses Wohnhaus war nach Ansicht der Amtsversammlung geeignet, um darin Büros für die Amtsverwaltung und zusätzlich eine Wohnung für den Amtmann Leonhard einzurichten. Die Amtsverordnetenversammlung beschloss deshalb am 13. März 1903 einstimmig, das Haus anzumieten. Der Beschluss wurde jedoch nie umgesetzt: Amtmann Leonhard bezog das Haus, das auch seine Vorgänger bewohnt hatten, und der Mangel an Büroräumen für die Amtsverwaltung wurde durch den Neubau des Amthauses 1906/07 behoben.³⁹

Dr. med. Schmidt

Im Februar 1907 beriet die Gemeindevertretung über die Zulassung von Dr. Waldfried Schmidt als Armenarzt. Dr. Schmidt arbeitete zu diesem Zeitpunkt etwa seit 1½ Jahren in Aplerbeck als praktischer Arzt.⁴⁰ Zur Armenpraxis wurde er ab dem 1. April 1908 zugelassen.⁴¹ An der Beschlussfassung durfte das Gemeinderatsmitglied Dr. Lind, der auch der amtierende Armenarzt war, nicht mitwirken, da die preußische Landgemeinde-Ordnung die Teilnahme von Gemeindevertretern an Beratungen, die sie in einen Interessenkonflikt bringen konnten, untersagte.

Dr. Schmidt wohnte und praktizierte an der Schüruferstraße (damals Hörder Straße) gegenüber der Einmündung der Aplerbecker Bahnhofstraße. 1908 lautete seine Anschrift „Hörder Straße 19“. Am 21. Mai 1912 beantragte er für das Haus Hörder Straße 13 den Anschluss an das allgemeine Stromnetz.⁴² Dort lebte er auch 1914.

Tierärzte

Der erste Hinweis auf einen staatlich anerkannten, in Aplerbeck ansässigen Tierarzt findet sich in einem Amtsblatt der Königlichen Regierung in Arnberg aus dem Jahre 1888. Im Zusammenhang mit der „Verladung von Wiederkäuern und Schweinen auf Eisenbahnen behufs Transports nach den Nord-See-Häfen“ schrieb die Arnberger Regierungsbehörde vor, dass im Falle „*die beamteten Thier-Aerzte die Untersuchungen nicht auszuführen im Stande*“ seien, „*geeignete approbierte private Thier-Aerzte*“ diese Aufgabe übernehmen könnten. In der Liste der für diesen Zweck als befähigt angesehenen Personen findet sich der Name „Rutenborn“, Aplerbeck.⁴³

³⁶ „Hörder Volksblatt“ vom 02.07.1892 („Arztwahl“)

³⁷ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 349 (Gemeinderatsprotokolle 1887-1896), Sitzung vom 11.04.1893

³⁸ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 349, Sitzung vom 09.01.1900

³⁹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 13, lfd. Nr. 25 (Verwaltung des Amtes Aplerbeck 1888-1906)

⁴⁰ Am 01.12.1930 beging Dr. Schulte sein 25jähriges Arzt-Jubiläum; „Hörder Volksblatt“ vom 03.12.1930 („25 Jahre Arzt“)

⁴¹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 351, Sitzung vom 11.02.1907

⁴² Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 112 (Versorgung mit elektrischem Licht 1905-1926)

⁴³ Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Arnberg, 39. Stück 1888 (29.09.1888), Nr. 806



Gegen Ende des 19. Jahrhunderts war Heinrich Schwake der Tierarzt in Aplerbeck. 1895 stellte er seinen Neubau an der Chausseestraße fertig.⁴⁴ Ohne Schwierigkeiten war der Bau jedoch nicht vorangeschritten. Vandalen hatten im Frühjahr 1894 eine Mauer umgeworfen und aus den Kellerfenstern die Gitter herausgerissen.⁴⁵ Rund zehn Jahre später war Schwakes Haus erneut Ziel mutwilliger Zerstörungen: Die Haustür wurde demoliert und mehrere Fensterscheiben eingeworfen.⁴⁶ Schwake wurde auch noch im Adressbuch des Amtes Aplerbeck für 1914/15 als einziger Tierarzt des Ortes genannt.

⁴⁴ „Hörder Volksblatt“ vom 07.09.1895 („Die Baulust ...“)

⁴⁵ „Hörder Volksblatt“ vom 02.05.1894 („Groben Unfug ...“)

⁴⁶ „Der Volksfreund. Centrumsorgan für den Kreis Hörde“ vom 07.10.1903 („Kleine Mitteilungen“)